

Wahrheitskunde

Die Revolution auf dem seelischen Gebiet

Erscheint monatlich einmal

Apostelamt Juda
Gemeinschaft des göttlichen Sozialismus

Nachdruck verboten !

Formt sich unser Leben wie ein Flusskieselstein?

Habt Ihr schon einmal einen wohlgeformten Flusskieselstein gefühlt, wie er flach, oval, abgeschliffen, gemasert und wunderbar anzuschauend auf Eurem Handteller liegt? Mir ging es vor kurzem wieder einmal so und plötzlich begannen meine Gedanken zu zirkulieren.

Dieser Stein hatte eine lange Reise hinter sich, die vor 4,6 Milliarden Jahren begann und in welcher er zu Beginn so gar nicht nach dem aussah, wie er heute in seiner Form vor mir auftauchte.

Er begann sein Dasein als flüssige Masse zu Beginn der Erdbildung. Dem folgte nach Abkühlung und Entstehen der festen Erdkruste die Auffaltung durch Plattenverschiebungen und erdinnere Kräfte zu einem Gebirge. Wind und Regen führten danach durch Erosion zum Abspalten eines Gesteinsfelsens, der zu Tal stürzte und weiter zerfiel, um anschließend als kantiger Gesteinsbrocken vom Meer überspült zu werden oder auf einer Geröllhalde zu landen. Durch Eiszeiten und durch deren Abschmelzen gelangte er schließlich, bereits deutlich verändert, in einen Flusslauf oder eine Kiesbank, wie wir sie in unseren Kiesgruben heute vorfinden. Bleibt der Kiesel in Fluss oder Meer und wird durch die Kraft des Wassers immer weiter abgearbeitet, endet er eines Tages wieder aufgelöst als winzig kleines Material und lagert sich endgültig als Sand- oder Staubkorn ab.

Diesen Prozess bezeichnen wir als Gott der Erde, denn wir glauben, dass Gott als unendliche, ewige Kraft und Energie auch für seine Existenz gesorgt hat.

Was hat das Ganze nun mit unserem Dasein auf der Erde zu tun? Nun wir haben einiges gemeinsam!

Wir begannen auch unser Leben ohne eigenes Zutun und erblickten das Licht der Welt nach Gottes Willen, als sein Geschöpf. Auch wir haben bereits eine Reise hinter und noch vor uns, der eine länger, der andere kürzer. Auf jeden Fall sind wir alle nicht mehr so, wie zu Beginn unseres Besuches auf dieser Welt. Wir haben uns seitdem ebenfalls stark verändert. Ganz absichtlich bezeichne ich uns auch als Besucher, denn unser irdisches Leben, ob wir nun 70, 80 oder 90 Jahre alt werden, besteht nur begrenzt, weil unsere Hülle wieder nach Gottes Willen und den Naturgesetzen zu Erde und Staub wird.

Soviel zu den Gemeinsamkeiten.

Es gibt aber auch bedeutende Unterschiede zwischen uns als Menschen und dem Kiesel. Uns hat der Gott des Himmels, den wir als lebendigen Gott bezeichnen, den freien Willen gegeben, unser Dasein selbst aktiv zu gestalten, diesen freien Willen hat ein Kiesel nicht. Es muss tatenlos hinnehmen, was mit ihm geschieht. Wir können bewusst auf andere Menschen und unsere Umwelt einwirken, ein Kiesel kann nur ohne eigenen Antrieb auf seine Umwelt einwirken, indem er bewegt wird.

Unser aktives, begrenztes Dasein birgt aber auch eine große Verantwortung in sich. Wir müssen jetzt, das heißt jederzeit, unsere zwischenmenschlichen Beziehungen pflegen und uns unserer Handlungsweise zum Erhalt der Umwelt bewusst sein.

In einer im MDR-Fernsehen gezeigten Grafik der 5. Kalenderwoche äußerten sich 78 % der Befragten besorgt über die Situation des menschlichen Zusammenlebens in unserer Republik. Die Antwort darauf warum, kann sich eigentlich jeder selbst geben. Weil der Egoismus, die Egozentrik immer mehr zugenommen hat. Ein Stein kann nicht egoistisch sein, weil ihm die Handlungsvollmacht dazu fehlt.

Die Frage ist nun, was können wir im Apostelamt Juda jeder Einzelne tun, um dem entgegenzutreten? Das bedeutet, uns bewegen und nicht bewegt werden. Wir brauchen auch nichts beschönigen, denn wo bleiben aktuell Zuwächse in den Stämmen? Wir müssen neue Wege gehen, sowie wir zur letzten Ämterstunde beschlossen haben, eine Vorgehensweise auszuarbeiten, wie wir die sozialen Netzwerke wie Instagram, Facebook, TikTok oder X dazu nutzen können, uns bekannt zu machen und Interesse am Apostelamt Juda zu wecken. Nutzen wir unsere inneren Kräfte dazu, Berge zu versetzen oder abzutragen im seelisch geistigen

Bereich. Nur durch das aktive Zutun eines jeden Einzelnen ist das möglich, egal wo Gott ihn hingestellt hat und wie alt er ist. Angesprochen dabei ist jeder, mit dem, was er am besten kann. Nur so wird die Egozentrik aufgebrochen werden können. Der eine kann besonders gut zuhören. Ihn brauchen wir, um Menschen in Entscheidungssituationen aufzufangen. Der nächste kann besonders gut motivieren, um Mitmenschen zu fördern. Ein Dritter ist kein großer Redner, eher ein Praktiker. Wenn er um Hilfe gerufen wird oder Hilfsbedürftigkeit erkennt, packt er ohne große Gesten einfach an. Der nächste kann Gott in seiner Wirksamkeit sehr gut erklären, heißt Zeugnis geben und kennt sich in biblischer Geschichte aus. Das könnte ich jetzt noch weiterführen, aber jeder weiß doch selbst am besten, wo seine Stärken liegen. Wir wollen doch Gestalter, Seelentröster sein. Wir wollen Gedanken ins Positive lenken, Menschen zueinander führen, egal welcher sexueller Ausrichtung, welcher Hautfarbe oder Abstammung sie sind.

Das unterscheidet uns vom Flusskiesel, der durch die Naturgewalten geschubst und herumgewälzt wird, um sich am Ende aufzulösen. Von uns als Mensch soll jedoch etwas bleiben, was wir hinterlassen. Damit meine ich kein finanzielles Erbe, sondern positive Erlebnisse und Empfehlungen, deren sich unsere Nachkommen gern erinnern, so wie ich es oft mit meinen Vorfahren tue. Wir wollen eines Tages nicht einfach zu Sand und Staub zerfallen, sondern Bleibendes übergeben, damit unsere Kinder und Kindeskinde es erkennen, als hilfreich begreifen und letztendlich in Ihr Leben sinnvoll einbauen können.

Insofern nehmt einfach mal einen Flusskiesel in Eure Hände und lasst dabei eure Gedanken kreisen.

Liebe Gottesgrüße

Euer Hirte im Stamm Johannes

Ralf Lindner

www.apostelamt-juda.de